

Müschterli us em Glarner Hinderland

Autor(en): **Schmid, Emmanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **248 (1969)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Müschferli us em Glarner Hinderland

Von Emanuel Schmid, Schwanden

DER Vetter Jörr im obere Gufel isch as Ledige uf «Obegg» bi Lintel deheime gsi und het au allerlei g'leischtet, bis er fascht as Altledige d'Baarble Höfti im obere Gufel g'hüratet het. Er isch zwar e beliebte Chlipuur g'si, wytusse verwandt und mit dere Hürat dr Schwaager vum «Gufel Fridli» worde, dem mä zum Übername dr «Pantoffelheld» g'seit het, will er au gaar fascht alli Frauearbet selber g'machet het und gar nuch i Appizellerkäländer chu isch. Gad e große Leser isch dr Jörr nie g'si, aber dr «Appizeller» het er doch alli Jahr g'kauft; het welle wüsse, wänn ds Nüjahr aafangi, eb eme Sunntig oder Wuchetag; wänn d'Fasnacht, d'Ostere sig, wänn dr Zystag, dr Namistag vu Naachverwandte und au ds Wetter im Voorus? As Chlipuur natürli au d'Märt, het si au b'suecht je na Wetter und Luune.

Aber hür wegem Zystag, zum Ratsherr Zwysel uf dr Matt z'Lintel unde, isch zwar schu e Munet Verspätig, aber er weiß, es Glas Wy und e Servele chunnt er doch über und vum «Obegg» isch es doch au e Chritz bis Lintel? Und richtig, eso isch es g'gange und won er ds Glas läär k'ha het und d'Wurst g'gesse, d'Quittig im Tschoopesagg kha, stahet der Jörr uf der Gaß und köhrt gad lüete i dr Chilche.

«Richtig», het er dänggt, «hütt isch ja Sunntig, da mues i doch au wider emal ds Chilche; ab «Obegg» isch es de halt doch z'wyt» und schwänggt ab, sitzet i der erstbest läär Bangg und loset, was dr Pfaarer für e Breddig heig.

Der list us dr Bible vu dr Sündfluet, aß alli Bäch und Flöß überlüffe siged und sogar au ds Meer und d'Lüüt uf alli Berg sich g'flüchtet heiged, aber «das Meer stieg noch 7 Ellen höher» und dr Jörr mues nu eso lose und isch froh, aß das nie im Glarnerland passiert isch. Er fraaget dr Nebemaa lysli, wänn das passiert sig, wo dr Pfaarer da abelesi? Und der seit: ds Datum wüssi er au nüd, das stand ebe i dr Bible, im «Alte Testament» und sig schu ebig lang här!

Dr Jörr entschuldiget si und seit, er heb halt im «Obegg» kä Zytig und wüssi nüd, was da alls gang i dr Welt! — Dr ander heb nu g'lachet und zueg'niggt.

Es andersmal isch dr Jörr im Morgedzug g'sesse und da sind z'Schwande zwyy'gschtige, won er kännt het us em Militärdienst. Bald ist mä i ds G'spräch chu und dr Hans Zoppi fraaget dr Jörr, wohi as er denn fahri schu so früeh?

«Uf Schänis, wege eme Rindli, won ihm e guet bekannte Veehhändler aatreit heig; er well aber das Tier vorher au selber g'sieh und wider emal uf d'Bahn sig au schüü, ab «Obegg» e Selteheit! Die beede Schwander sind au dr Meinig und eine fraaget, was er für d'Bileet heig müese zale, gwüß gad viel? — Dr Jörr weiß es au nümme, zieht d'Fahrscharte us em Schiletäschli und reicht si em Fraager: «Chast selber lese» und der fraaget erstunt dr Jörr: «Er well doch hüt wider z'rugg?»

«Schu sicher» seit der. Eine wo viel fahrt, het mr g'seit, «äm vieri zwänzg» sig's de für mich dr letscht, wänn ich nuch tags hei well und d'Küeh plääret de schu lang».

«Jä, aber Jörr! Du hest ja nu «Eiweg» g'löst statt retuur; wärist ja billiger chu und jetzt muest ja wider es Bileet löse?» Dr Jörr chunnt nüd naache und laht si erchlääre, wie das g'meint sig?

«Soo, billiger wär das chu und gad schüü? Jä, wo mues mä dänn das säge? fraaget dr Jörr, het gar g'meint, eb das «retuur» öppe neecher wär und drumm billiger?»

Die beede Schwander lached und säged: «Äm Schalter, bim Lööse muest das säge!»

Dr Jörr niggt und meint, «jä wänn mä ebe nüd viel uf d'Bahn göng, gangs eso; emal wider ettis g'lernet uf dr Reis, wo Wert het.» — I dr Ziegelbrugg sind die beede andere uug'stuge, heid i d'Maarch abe müese und dr Jörr het ne nuchemal dangget für der guet Raat.

Der Handel mit dem Veehhändler isch au guet verbi g'gange; mä het nuch e Halbliter zämme trugge. Dr Jörr het nuch e chlei Schänis aagluet und isch bizyte uf e Bahnhof, het det wider uf Lintel es Bileet ha müese. «Aber dä Retuur» hät er düütli g'seit; dasmal will er de der Raat nüd vergesse! — Natürli chunt er au es Retuurbileet über, aber won er k'hört, was es choste söll, da stellt si

dr Jörr und seit; «Nei, nei, Ihr erwüschet mich nüd! Das chostet dängg nüd mih, as vu Lintel dahare? Ihr wänd i eigene Sagg mache und müend e Dämmere sueche!»

Dr Bahnbeamti stutzt und chunnt nüd gad naache und bedanggt si für das Kumplimänt, macht dr Jörr ufmerksam, daß dr Prys ja düütli au uf em Bileet stand?

Dr Vetter Jörr macht das und meint, die zwü bekannte Militärfründ syged jetz doch unütz Trabante g'si, ihm eso e Raat säge und chlagt das em Vorstand. — Der aber lachet, won er d'Ufchläärig khört und erchläärt ehm die Sach g'nauer, nint das Bileet wider z'rugg und git ehm es Eifachs und dr Jörr ist wider echlei z'fride und erzellt das dr Baarble speaker. «Jä, wänn mä ebe selte reist» und si Frau niggt verständnisvoll, heid gad drufabe b'schlosse, mit enand es Reisli z'mache, statt immer im Gufel si!

Wo dr Jörr noch e Ledige gsi isch und uf «Obegg» deheime, het er emal Lust k'ha uf Züri z'reise, emal e groösi Stadt g'si, chänn er sich schu erlaube und reist würggli ab bi prächtigem Wetter. Alls het ihne gfreut, d' Landschaft, die viele Dörfer und Wise, es het ne fast gruue, won er am Ziel gsi ist und de der Betrieb am Bahnhof selber, die viele höche Hüüser, der Verchehr uf de viele Straaße, die Läden und Wirtshüüser, Rößlitramm und all Lüüt im Sunntiggwand, het's ihne dunggt; churzum, es het ihne g'ruue, as er nüd mit em Morgezug schu abgreist ist; aber ebe, vu «Obegg» abe isch es au wyt z'laufe!

Vorsorglicherwys het er ettis z'esse mit vu heime g'nuh und im Zug das erledigt, aber mit Lädeg'schawe und was da alls gaht und lauft, da gad au d'Zyt umme, mä weiß nüd wie und emal ycheere und es Bier tringge,

khört au derzue, gar wo si noch ettis Musig g'machet heid. So isch es ufeimal späät worde; der Zug, wo ner ufgschribe het für die Heifahrt, isch ab und er noch z'Züri.

Aber dr Jörr het g'funde, emal dörf er au sogar z'Züri übernachtete, es göng de wider lang, bis er uf Züri chäm, chlagt das eme Maa, wo gad dahär chunnt und der raatet ihm gad ds «Rößli» aa, nüd tüür und recht und gad da i dr Nächi! — Dr Jörr dangget und befolgt der Raat und hett's guet troffe. Die Wirti het noch zwei Zimmer läär zum Uslese und dr Jörr fraaget, welles das Billegist sig? Es chäm ihm nüd druf aa, e par Stege ufe, wuhni deheime au nüd ebe und die Wirti lachet und seit, das billegist sig halt «im füüfte Stock», aber si hebed noch en eltere Lift, er chänn der benütze, sig noch guet und so bstellt dr Jörr das Zimmer, isst noch ettis da und will d'Läden au bi Liecht aaluege, «das syg ehm au nüü und gwüß interessant?»

D'Wirti verstaht, git ehm noch guet Räät und dr Jörr zottlet ab und chunnt zimli späät z'rugg und au müed vum Luege überall und de noch i füüfte Stogg? Aber nei, si heid ja en eltere Lift? Also! —

Am Morge chunnt dr Jörr zum z'Morgeesse und d'Wirti fraaget, eb er au guet g'schlafte heb?

Dr Jörr isch sehr z'fride, nu die viele Stege i ds Zimmer hätti er g'schänggt; er sig würggli recht müed worde vom Lädeg'schawe. «Aber, ich han Eu doch g'seit, Ihr chönet dr Lift bruuche? Händ Ihr das vergesse?»

«Nei, nei, das ist mr i Sinn chu! Ich ha aber obe em Lift g'lese: «Nur für zwei Personen» und ich bi ebe allei g'si!» — Due het d'Wirti doch müese lache und der Leser gwüß au?

Trachtenartikel

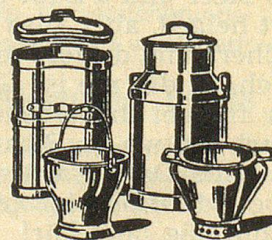
Trachtenstoffe, Strümpfe, Knöpfe, Edelweiß-Trag- und Kühlihemden, Stallblusen, schwarze Plüschwesten, wollene weiße Socken, Wolle für Jacken und Socken, Schneeschlupfgamaschen für Waldarbeiter, Stoffe jeder Art für Hemden, roter Scharlach, Überkleider und Berufsmäntel in Grauzwirn, Loden und Halbleinen-Anzüge nach Maß mit Ladenhosen.

Josef Brander, Textilien und Schneiderei,
Marktplatz, **Neu St. Johann**, Tel. (074) 7 66 41
Ab 19. Oktober 1968 Telefon (074) 4 16 41

Erste Bezugsquelle für
sämtliches

Milchgeschirr

Röllin
ST. GALLEN



Telefon (071) 24 82 84
St. Jakobstraße 10